

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

in einem Fall ist sie sogar durch das Herkommen vorgeschrieben. Wenn von zwei verheirateten Brüdern der eine stirbt, so übernimmt der Überlebende die Witwe als Nebenfrau. Das nämliche geschieht mit der Frau des Oheims. Man sieht also: die Sitten in Nordalbanien sind noch wenig von der Kultur beleckt. Tapferkeit, Gastfreundschaft und Wahrhaftigkeit sind albanesische Tugenden, aber ihnen steht auch eine Reihe von recht wesentlichen Mängeln gegenüber.

Skutari.

Zwischen den Schwarzen Bergen und den weißen Bergen Albaniens liegt in einer außerordentlich fruchtbaren Ebene der See von Skutari und an seinem äußersten südöstlichen Ende die Stadt Skutari selbst, von der in der Aufzählung und Schilderung der montenegrinisch-türkischen Kämpfe noch sehr häufig die Rede sein wird. Die Operationen der montenegrinischen Hauptarmee unter dem Kronprinzen Danilo und der Westarmee unter General Martinovic hatten, wie wir gesehen haben, ein gemeinsames Ziel: Skutari. Wir wollen gleich hier eine Schilderung der Stadt und ihrer Bedeutung einfügen.

Die Stadt liegt in einem Dreieck. Der östliche Schenkel wird gebildet durch den Fluß Kiri, einen wilden Gebirgsbach, der seinen Ursprung in den nordalbanesischen Bergen hat. Den westlichen Schenkel bildet die Bojana, der Ausfluß des Skutarisees nach dem Adriatischen Meer. Im Norden dehnt sich die Ebene bis zu den Ausläufern des Gebirges, von denen der Maranaj mit 1580 Metern der höchste Berg ist. Über die Bojana führen, wenn man von Westen kommt, einige Brücken in die Stadt; holzgebaute Stege, die nur schwer einem Unwetter standhalten können. Gleich an diesen Brücken befindet sich der Bazar von Skutari, der für das nordwestliche Albanien eine außerordentliche Bedeutung hat. Über diesen Bazar schreibt Generalkonsul Theodor A. Jppen, der

als Vertreter Osterreich-Ungarns längere Zeit in Skutari gelebt hat, folgendes:

Am lehrreichsten ist der Besuch des Bazars am Mittwoch, dem Tage des Wochenmarktes. Aus den Dörfern der Ebene und vom Hochlande strömen Männer und Frauen zusammen zum Ein- und Verkauf, aber auch bloß zur Unterhaltung, um Freunde zu sehen und Neuigkeiten zu erfahren. Die Hauptstraße füllt eine dichtgedrängte, sich langsam schiebende Menge von Menschen und Tragtieren.

Die Männer bieten in ihrer weißen, mit schwarzen Borten mehr oder weniger reich benähten Eodenkleidung keine besondere Abwechslung, da die kleinen Verschiedenheiten, welche in Schnitt und Verzierung jedes Gebiet aufweist, nur bei näherem Studium hervortreten. Am auffälligsten sind die Mirditen durch ihren langen, bis auf die Knöchel herabfallenden Leibrock, während die übrigen Männer einen kurzen Spenser tragen. Dagegen zeichnet das Frauenkostüm eine bunte Mannigfaltigkeit aus. In schwarz und rot gemusterten, glockenförmigen Röcken, die kaum bis zu den Knöcheln reichen, mit Silberketten reich behangen, den Kopf mit farbigen Seidentüchern und weißen Schleiern umhüllt, geht selbstbewußt die Bäuerin aus dem Gebirge öst-



Albanesische Soldaten.

lich des Skutarisees daher. Viel weniger reich gekleidet, aber gefällig präsentiert sich ihre Genossin aus den Tälern von Schala und Pulti in ihrem geteilten Rocke, dessen rückwärtiger Teil in einem Metallgürtel kokett aufgesteckt ist. Ein kurzer, plissierter schwarzer Rock kennzeichnet die Bäuerin aus der Ebene. Die Frauen der Mirdita sind dagegen arme, abgearbeitete, in weite Leinengewänder gekleidete Geschöpfe. Mit der Verhüllung nehmen es nicht alle umliegenden mohammedanischen Dörfer gleich streng. Manche lassen ihre Frauen ganz unverhüllt zu Markte gehen; dagegen sind die Bäuerinnen aus Anamalit und vom Drin mit weißen Tüchern so dicht ver mummt, daß nur die